

PRESSEMITTEILUNG „NUEVAS PERSPECTIVAS“

Was fällt Ihnen zum Stichwort Spanien ein? Madrid? Barcelona? Baskenland? Stierkampf? Alhambra? Mit Andalusien wären Sie schon ganz nahe dran an unserem Thema. Dort wird jedes Jahr von Palmsonntag über Karfreitag bis Ostersonntag Semana Santa gefeiert, die Heilige Woche.

Die Semana Santa hat für viele Spanier die Bedeutung wie bei uns Weihnachten, Silvester und Karneval zusammen. In der Semana Santa ziehen die Menschen mit Kutten und Spitzenhauben bekleidet, meist barfuss, durch die Straßen ihrer Stadt. Warum? Um ihre Sünden zu büßen! Alle machen mit: als Teilnehmer der Prozessionen, als unermüdliche Musiker oder Teil der beseligten Menge.

Jung und Alt ist auf den Straßen und Gassen, in den Kirchen und in den Tapas-Bars, denn Marschieren macht hungrig und durstig. Von Balkonen und Dächern erklingt die Saeta, ein religiöser Bittgesang, der dem Flamenco verwandt ist. Die Prozessionen werden rund um die Uhr im Fernsehen gezeigt. Die Tageszeitungen küren die schönsten Pasos, geschnitzte Heiligenbilder auf Tragegerüsten, die über den Köpfen der Menschenmassen zu schweben scheinen.

In Deutschland erscheint uns dieser Volksglauben fremd, gar exotisch. Mit so viel Einsatz gehen alle zehn Jahre vielleicht noch die Laiendarsteller der Oberammergauer Passionsspiele zu Werke. Monatelange Proben folgen dann stundenlange Aufführungen – für Gottes Lohn. In Andalusien ist die Passion eine Volksbewegung.

Der Frankfurter Fotograf Hans Keller erfüllte sich im Frühjahr 2016 einen lang gehegten Wunsch und reiste nach Andalusien, ins andalusische San Fernando, der Nachbarstadt von Cadix. Sein Interesse galt den unsichtbaren Stars der Semana Santa. Das sind die Männer, welche die zumeist tonnenschweren Heiligenbilder tragen. Dazu braucht es jugendliche Kraft oder den unbändigen Glauben daran, es noch einmal zu schaffen, wenn sich die alten Haudegen schraubend, mit abgeklebten Schultern und Nacken unter die Pasos zwängen.

Aufgrund sehr guter persönlicher Kontakte zu den Veranstaltern, darunter ein Pfarrer, durfte Hans Keller bei der Vorbereitung der Cargadores hinter die Kulissen schauen und von der ersten Minute an exklusiv in den Kirchen dabei sein. Bis schließlich die Tore der Gotteshäuser geöffnet wurden. Und die Heiligenbilder, umhüllt von mystischen Weihrauchwolken, dem begeisterten Publikum in präzisen Takt entgegen schwankten. Hans Keller hat sich dann selbst auf seine eigene Prozession begeben, die Pasos stunden-, genauer gesagt, tagelang mit seiner Kamera aus nächster Nähe begleitet, um die besten Bilder einzufangen.

Hans Keller sind einzigartige Semana-Santa-Fotos von beeindruckender Intensität und Intimität gelungen, Momentaufnahmen von nie gesehener Euphorie und Ernsthaftigkeit – wie geschaffen zum Abdruck in Magazinen oder den Reisetiteln der großen deutschen Tageszeitungen. Diese Fotos allein würden schon für großes Aufsehen sorgen. Hans Keller ist aber der Meinung, dass zu den Fotos eine gute Story gehört. Texte und Fotos ergäben die perfekte Symbiose.

Letztlich ist die Semana Santa viel mehr als Folklore. Sie ist ein Beleg für die Werte des Abendlandes, die auch in Deutschland regelmäßig beschworen werden und sich in Andalusien als christliche erweisen.

Fotografie: Hans Keller, Frankfurt am Main, www.hanskeller.com | Text: Jörg Lüdecke